

G. F. HÄNDEL

— GIULIO CESARE

IN EGITTO —

12. FEBRUAR 2026
ELBPHILHARMONIE GROSSER SAAL

BESUCHEN SIE
UNS FÜR EINEN
KAFFEE. BLEIBEN
SIE FÜR UNSERE
EXPERTISE.



Planen Sie Ihre finanzielle
Zukunft mit uns.

juliusbaer.com



Bank Julius Bär Deutschland AG, Niederlassung Hamburg,
Neuer Wall 80, 20354 Hamburg, T +49 (0) 40 570064-400

Julius Bär
YOUR WEALTH MANAGER

Donnerstag, 12. Februar 2026 | 19 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal
Das Alte Werk | 3. Konzert

18 Uhr | Foyer Nähe Haupt-Bar | Einführung mit Michael Sangkuhl

GIULIO CESARE IN EGITTO

IL POMO D'ORO

JAKUB JÓZEF ORLIŃSKI GIULIO CESARE

SANDRINE PIAU CLEOPATRA

BETH TAYLOR CORNELIA

REBECCA LEGGETT SESTO

YURIY MYNENKO TOLOMEO

ALEX ROSEN ACHILLA

RÉMY BRÈS-FEUILLET NIRENO

MARCO SACCARDIN CURIO

FRANCESCO CORTI CEMBALO UND LEITUNG

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Giulio Cesare in Egitto / Dramma per Musica HWV 17

Konzertante Aufführung in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Pause gegen 21 Uhr / Ende gegen 22:45 Uhr

Das Konzert wird als Livestream in der Elbphilharmonie Mediathek übertragen und steht dort im Anschluss zwölf Monate als Video-on-Demand zur Verfügung.

Gefördert durch den



FREUNDESKREIS
ELBPHILHARMONIE
+ LAEISZHALLE

**HAWESKO**
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS
Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere,
das Wellen schlägt.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.

Julius Cäsar und Kleopatra bilden eines der berühmtesten Liebespaare der Menschheitsgeschichte. Kein Wunder also, dass sich Kulturschaffende aus allen Disziplinen von der leidenschaftlichen Beziehung zwischen dem römischen Feldherrn und der ägyptischen Pharaonin inspirieren ließen. Die eindrücklichste musikalische Umsetzung gelang vor 300 Jahren Georg Friedrich Händel mit »Giulio Cesare in Egitto«, einem Meilenstein der barocken Heldenoper. Heute nun erklingt das Werk konzertant und prominent besetzt erstmals in der Elbphilharmonie. Es spielt das auf die historische Aufführungspraxis spezialisierte Barockensemble Il Pomodoro.



Büsten von Kleopatra und Caesar im Alten Museum Berlin

AKT I

Julio Cesare lässt sich in Alexandria für den Sieg über Pompeo, seinen Gegner im römischen Bürgerkrieg, feiern. Da kommen dessen Frau und Sohn, Cornelia und Sesto, um ihn um Frieden zu bitten. Er zeigt sich dazu bereit, doch es ist zu spät: Achilla präsentiert ihm im Namen von Cleopatras Bruder Tolomeo Pompeos abgeschlagenen Kopf. Wütend schickt Cesare ihn mit der Botschaft zurück, er werde Tolomeo zur Rechenschaft ziehen.

Cleopatra träumt davon, wieder über Ägypten zu herrschen. Als Nireno ihr die Nachricht von Tolomeos Tat überbringt, beschließt sie, Cesare für ihre Ziele zu gewinnen. Achilla schmiedet derweil eigene Pläne: Wenn er von Tolomeo Cornelia zur Frau erhalte, werde er Cesare aus dem Weg räumen.

Cesare veranstaltet eine Trauerfeier für Pompeo. Cleopatra stellt sich ihm als »Lidia« aus dem Gefolge Cleopatras vor; dieser ist von ihrer Schönheit verzaubert. Als sie erfährt, dass Cornelia und Sesto Tolomeo mit dem Schwert töten wollen, verspricht sie ihnen reichen Lohn für diese Tat.

AKT II

Cleopatra plant, Cesare zu verführen, und inszeniert dafür als »Lidia« ein Schauspiel. Währenddessen wird Cornelia von Achilla bedrängt. Sie flieht, läuft dabei aber Tolomeo in die Arme, der ebenfalls ein Auge auf sie geworfen hat. Cornelia ist entschlossen, vor ihren beiden Peinigern zu fliehen und sich umzubringen, doch Sesto hält sie zurück. Sie schmieden Rachepläne.

»Lidia« gibt sich nun vor Cesare als Cleopatra zu erkennen. Beide erfahren von Achillas Komplott gegen ihn, woraufhin Cleopatra Cesare zu Flucht drängt. Sesto will Tolomeo töten, wird jedoch von Achilla daran gehindert. Dieser behauptet, dass Cesare im Meer ertrunken sei. Nun fordert er seinen versprochenen Lohn, Cornelia, doch Tolomeo lehnt ab. Achilla beschließt daraufhin, die Seiten zu wechseln.

AKT III

Cleopatra muss sich Tolomeo geschlagen geben. Er befiehlt, sie in Ketten zu legen und in den Palast zu bringen. Im Hafen erscheint nun Cesare, der den Fluten entkommen konnte. Der im Sterben liegende Achilla reicht Sesto ein Siegel: In der Nähe warteten Krieger, die dem Besitzer des Siegels dienen würden; er solle mit ihrer Hilfe Cornelia vor Tolomeo retten. Sesto und Cesare beschließen, gemeinsam Cleopatra und Cornelia zu befreien. Sie fahren zum Palast und töten Tolomeo. Cleopatra wird Königin von Ägypten.

A classical painting depicting Cleopatra and Caesar in an Egyptian setting. Cleopatra, dressed in a blue and gold Egyptian-style dress, stands next to Caesar, who is wearing a red Roman toga and a laurel wreath. They are surrounded by other figures, including a woman in a blue robe and a man in a golden armor. In the background, there is a building with columns and a cloudy sky.

ÄGYPTOMANIE IN DER OPER

Cäsar und Kleopatra bilden das berühmteste Liebespaar der Geschichte – und dienten nicht nur der Musik als sprudelnde Inspirationsquelle



Cäsar setzt Kleopatra wieder auf den Thron Ägyptens (Pierre de Cortone)

Wenn es Cäsar und Kleopatra nicht tatsächlich gegeben hätte, man hätte diese Figuren für die Oper erfinden müssen. Denn das Leben des römischen Staatsmannes und der ägyptischen Pharaonin bietet wirklich alles, was man an Drama und Leidenschaft, an Intrigen, Macht und Tod braucht, um einen spannenden Plot zu inszenieren. Kein Wunder also, dass sich Kulturschaffende aus allen Disziplinen von der (Liebes-)Geschichte um Cäsar und Kleopatra – sowie Marcus Antonius, dem dritten im Bunde – inspirieren ließen.

Schon William Shakespeare widmete sich um 1600 mit seinen Tragödien *Julius Caesar* und *Antonius und Cleopatra* gleich zweimal diesem Stoff. Später, im 20. Jahrhundert, entdeckte dann vor allem Hollywood das Potenzial der antiken Figuren und brachte gleich mehrere Verfilmungen auf die Leinwand, allen voran *Cleopatra* von 1963 mit Elizabeth Taylor, Richard Burton und Rex Harrison in den Hauptrollen – über Jahrzehnte hinweg der teuerste Film aller Zeiten! Im selben Jahr erschien auch der Comic *Asterix und Kleopatra*, der 1968 verfilmt wurde und das Bild von Cäsar und Kleopatra für Generationen prägte.

Dass die »Ägyptomanie« in Europa über Jahrhunderte hinweg anhielt, hing immer wieder auch mit bedeutenden realen Ereignissen zusammen, darunter die Ägypten-Expedition Napoleons Bonapartes in den Jahren von 1798 bis 1801, bei der der Stein von Rosette gefunden wurde, mit dessen Hilfe es gelang, die ägyptischen Hieroglyphen zu entschlüsseln. Oder die Entdeckung des Grabes von Tutanchamun durch Howard Carter 1922, in dem sich auch die berühmte Goldmaske befand, die heute so ikonisch für das Alte Ägypten steht wie die Pyramiden oder die Sphinx.

Bei alledem scheint es also nur konsequent, dass auch die Oper konstant Gefallen an diesem Sujet gefunden hat. Bekanntestes Beispiel ist sicherlich *Aida* von Giuseppe Verdi von 1871,

doch auch schon Mozart spielte 1791 in seiner *Zauberflöte* mit ägyptischen Motiven. Und wiederum rund 70 Jahre früher war es Georg Friedrich Händel, der mit *Giulio Cesare in Egitto* (1724) und *Tolomeo, Re di Egitto* (1728) zwei Opern in diesem Setting ansiedelte.

IMPORTSCHLAGER AUS ITALIEN

Beide Werke schrieb Händel für die 1719 in London gegründete Royal Academy of Music, eine Operngesellschaft, an der neben dem britischen Königshaus auch mehrere Dutzend Vertreter der Aristokratie beteiligt waren. Ziel war es, die italienische Oper, die man sonst nur auf Reisen erleben konnte, regelmäßig auch in der britischen Hauptstadt genießen zu können. Spielstätte wurde das bis heute existierende King's Theatre am Londoner Haymarket; Händel wurde zum musikalischen Direktor ernannt. In dieser Funktion leitete er das Opernorchester und hatte außerdem die Aufgabe, die besten Gesangstars vom europäischen Festland zu engagieren. Für ihre Stimmen schrieb er über neun Spielzeiten hinweg neue Opern, ehe die Academys aus wirtschaftlichen Gründen schließen musste.

Giulio Cesare in Egitto bildet dabei den Höhepunkt dieser Jahre und stellt zugleich einen Prototyp der barocken Heldenoper dar. Das Thema der Oper dürfte dabei ein entscheidender Vorteil für den Erfolg gewesen sein, denn die Geschichte des berühmtesten Liebespaars der Menschheitsgeschichte war schon damals allgemein bekannt und musste nicht – wie so viele andere verworrene Opernhandlungen dieser Zeit – erst mühsam vom Publikum entflochten werden.

Für das Libretto schrieb Nicola Francesco Haym ein älteres Textbuch um, in das er unter anderem neue Arien hinzufügte, die der Oper zu ihrem späteren Glanz verhalfen. Händel dürfte dabei auch selbst in die Gestaltung eingegriffen haben, um seine musikalischen Ideen verwirklichen zu können. Das Besondere: Alle Figuren sind, bis auf die kleinen Rollen des Curio und Nireno, historisch belegt. Während des recht mühsamen Kompositionssprozesses wechselte mehrfach die Besetzung, weshalb mehrere Versionen von der Oper existieren. Bei der Premiere im Februar 1724 standen mit dem »Senesino« genannten Kastraten Francesco Bernardi als Cäsar und der Sopranistin Francesca Cuzzoni als Kleopatra dann zwei der besten und teuersten Gesangssolisten jener Zeit auf der Bühne.



Georg Friedrich Händel auf einem 1741 gemalten Gemälde von Thomas Hudson, das heute in der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek hängt

ZWEI EBENBÜRTIGE PARTNER

Zwar nennt die Oper nur Cäsar im Titel, jedoch hält Händel für beide Hauptpartien je acht Arien bereit, was die Ebenbürtigkeit der beiden Figuren zeigt. Cäsar entspricht dabei der typischen Darstellung des edlen Herrschers in einer Barockoper: in vier Arien präsentiert er sich als Eroberer mit militärischen Ambitionen, während die anderen vier den gefühlvollen und liebenden Privatmann zeigen, was seinen facettenreichen Charakter unterstreicht. Hervorzuheben ist besonders das Accompagnato-Rezitativ »Alma del gran Pompeo« (Seele des großen Pompeo) im ersten Akt, in dem er an der Urne des ermordeten Pompeo über die Endlichkeit des Lebens sinniert. »Händels Vertonung dieses Monologs ist ein Meisterstück theatralischer Deklamation, bei der die Musik den Sinn der Worte unterstützt, ohne Wortausdeutung im überkommenden Sinne zu sein«, schreibt die Musikwissenschaftlerin Silke



Kleopatra und ihr Sohn Caesarion an der Rückseite des Hathor-Tempels in Dendera;
dazwischen in klein ist der Vater Cäsar zu sehen

Leopold dazu. »Es sind die simpelsten kompositorischen Mittel, die, an der richtigen Stelle platziert und mit einer schier unendlichen Einfühlungsgabe in die Seelenverfassung eines Protagonisten erfunden, einen ungeheuerlichen Effekt erzielen.«

Noch vielschichtiger ist die Rolle der Kleopatra angelegt, wobei die Figur mit jeder Arie an Tiefe gewinnt. Tritt sie zu Beginn noch als fast unbedarftes Mädchen auf, reift sie schon bald zur Frau heran, die die Aufmerksamkeit Cäsars für sich gewinnen will und dann Opfer ihrer eigenen Leidenschaften wird. Berühmt geworden ist ihre schwermütige Arie »Se pietà di me non senti« (Wenn du kein Erbarmen mit mir hast) im zweiten Akt, in der sie um das Leben Cäsars bangt ebenso wie das verzweifelte »Piangerò, la sorte mia« (Ich werde um mein Schicksal weinen) im dritten Akt während ihrer Gefangenschaft – »ein einziger innerer Kampf um Selbstbeherrschung« (Silke Leopold), auf den ein emotionaler Wutausbruch folgt.

Bewusst deutlich oberflächlicher sind die übrigen Rollen gestaltet, darunter Kleopatras bösartiger Bruder Tolomeo sowie dessen Berater Achilla, deren eindimensionaler Charakter sich in der Musik widerspiegelt. Einzig die Rolle der Cornelia, die Witwe des Pompeo, strahlt noch eine gewisse Wärme aus. Sie ist die eigentlich tragische Figur dieser Oper.

ERFOLG MIT UNTERBRECHUNG

Händel setzte *Giulio Cesare in Egitto* in den Jahren nach der Premiere immer wieder aufs Programm; insgesamt sind 38 Aufführungen unter seiner Leitung dokumentiert. Auch auf dem Festland wurde die Oper bereits im Sommer 1724 erstmals im privaten Rahmen gezeigt, ehe sie 1725 in Braunschweig und schließlich auch in Hamburg – teils in anderen beziehungsweise erweiterten Fassungen – vor zahlendem Publikum gespielt wurde. Anschließend verschwand sie – wie praktisch alle Opern Händels – für lange Zeit von der Bühne. Erst 1922 wurde sie bei den Händel-Festspielen in Göttingen erstmals wieder aufgeführt, wenn auch in einer von Oskar Hagen, dem Gründer der Festspiele, stark bearbeiteten und außerdem übersetzten Fassung. Dennoch legte diese Version, bei der unter anderem die Partie Cäsars für einen Bariton umgearbeitet wurde, den Grundstein für die neu entflammte Popularität der Oper. Die erste Aufführung in historischer Aufführungspraxis erfolgte 1985 unter der Leitung von Nikolaus Harnoncourt im Theater an der Wien. Heute, 40 Jahre später, gilt *Giulio Cesare in Egitto* als beliebteste Oper Händels.



JAKUB JÓZEF ORLIŃSKI

GIULIO CESARE

Er ist einer der beliebtesten Opernstars dieses Jahrzehnts: Der Counter-tenor Jakub Józef Orliński wurde nicht nur mit Preisen ausgezeichnet wie dem Opus Klassik 2023 als Sänger des Jahres, dem BBC Music Magazine Award 2024 oder dem International Classical Music Award 2022. Mit seinem Popstar-Appeal lockt er zudem in Europa, Nordamerika und Asien ein neues Publikum an. Schließlich sind seine Live-Auftritte »atemberaubend«, so der britische *Guardian* – und das nicht nur auf den Gesang bezogen: Bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in Paris 2024 kombinierte der geübte Breakdancer etwa Barockgesang mit Tanz.

Höhepunkte der aktuellen Saison waren unter anderem eine Tournee mit Il Giardino d'Amore, Georg Friedrich Händels *Messiah* mit dem Philadelphia Orchestra unter der Leitung von Yannick Nézet-Séguin sowie sein Auftritt als Athamas in Händels *Semele* an der Dutch National Opera in Amsterdam. Später in dieser Spielzeit steht noch eine Tournee nach Japan, Südkorea, Singapur und Shanghai auf dem Programm, gefolgt von einer ausgedehnten Tournee quer durch Europa im Mai 2026.

Jakub Józef Orliński erreicht seine Fans auch über Youtube und Social Media, wo ihm Hunderttausende folgen. Sein Album *Beyond* von 2023, das der Sänger mit Il Pomo d'Oro einspielte, wurde von der britischen *Times* zum besten klassischen Album des Jahres ernannt. 2024 erschien das Album *#Lets-BaRock*, auf dem Barockmusik mit Schlagzeug und E-Bass verstärkt wird.



SANDRINE PIAU

CLEOPATRA

Sandrine Piau machte sich erst einen Namen in der Barockmusik, vergrößerte dann ihr Repertoire und gehört heute zu den herausragenden Interpretinnen in der Opernwelt. Die Sopranistin konzertiert regelmäßig weltweit, von Paris über New York, von London bis nach Tokio. Dabei tritt sie an Häusern auf wie der Opéra national de Paris, La Monnaie in Brüssel und das Royal Opera House in London. Die Sängerin arbeitet mit vielen Spezialisten für Alte Musik zusammen, etwa den Dirigenten William Christie, Philippe Herreweghe und René Jacobs.

In den vergangenen Spielzeiten sang sie in Werken wie Wolfgang Amadeus Mozarts *Così fan tutte* an der Bayerischen Staatsoper in München und den Uraufführungen *Melancholie des Widerstands* von Marc-André Dalbavie an der Berliner Staatsoper sowie *Innocence* von Kaija Saariaho beim Festival d'Aix-en-Provence. Bei Liederabenden sind ihre künstlerischen Partner unter anderem die Pianisten Alexandre Tharaud, Christian Ivaldi und Éric Le Sage.

Ihre weitgefächerte Diskografie umfasst Alben wie *Enchantresses* mit Händel-Arien, eingespielt mit Les Paladins unter der Leitung von Jérôme Correas. Im Herbst 2025 erschien ihr jüngstes Album *Quintette Imaginaries* mit dem Quatuor Psophos; es ist Werken Franz Schuberts gewidmet. 2006 wurde die Sopranistin von der französischen Regierung zum Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres ernannt, 2009 folgte die Auszeichnung als Sängerin des Jahres bei den Victoires de la Musiques Classiques.



BETH TAYLOR

CORNELIA

Beth Taylor zählt zu den spannendsten Mezzosopranistinnen unserer Zeit. Der *Guardian* feierte etwa ihre »dunkle und fokussierte« Stimme sowie die »spektakulären Koloraturen«.

In der Saison 2025/2026 tritt die Schottin mit zahlreichen der weltweit führenden Orchestern auf, darunter das Los Angeles Philharmonic unter dem Dirigat von Gustavo Dudamel, die Berliner Philharmoniker unter Leitung von Kirill Petrenko und das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Sir Simon Rattle. Darüber hinaus gibt Beth Taylor ein Rezital an der Londoner Wigmore Hall und tritt in Ludwig van Beethovens Neunter Sinfonie an der Carnegie Hall in New York auf.

Höhepunkte vergangener Spielzeiten waren etwa Hector Berlioz' *Les Troyens* bei den Salzburger Festspielen 2023 und den BBC Proms, Händels *Giulio Cesare* an der Carnegie Hall mit dem English Concert 2025 sowie Geminiano Giacomellis *La Merope* am Concertgebouw Amsterdam 2022.

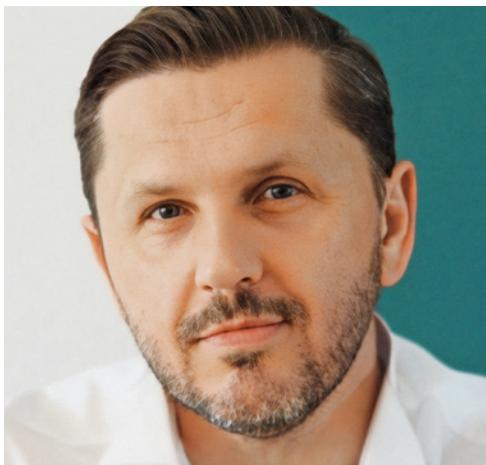


REBECCA LEGGETT

SESTO

Rebecca Leggett war Finalistin beim renommierten Kathleen Ferrier Award 2023 und Emerging Artist beim Oxford Lieder Festival. »Mit Anmut und Schönheit« (*The Telegraph*) machte sich die junge Mezzosopranistin aber vor allem einen Namen im Bereich Alter Musik. 2022 war sie Teilnehmerin im Förderprogramm Jardin des Voix von Les Arts Florissants und trat auch in den folgenden Jahren mit dem Ensemble in Henry Purcells *The Fairy Queen* weltweit auf.

Als Rising Star beim Orchestra of the Age of Enlightenment gab die Sängerin 2024 ihr Debüt beim Monteverdi Choir & Orchestra unter der Leitung von Christophe Rousset. Es folgten weitere Einladungen für 2025 und 2026. Außerdem konzertierte Rebecca Leggett bereits mit angesehenen Originalklang-Orchestern wie Arcangelo, The Sixteen und die London Handel Players. Auf der Opernbühne feierte sie unter anderem Erfolge in Benjamin Brittens *The Turn of the Screw* am Teatro Maggio Musicale Fiorentino und beim Glyndebourne Festival.



YURIY MYNENKO

TOLOMEO

Der ukrainische Countertenor Yuriy Mynenko ist an zahlreichen preisgekrönten CD- und DVD-Produktionen beteiligt. Seine Auftritte führten ihn durch Europa, die USA und Russland. Dabei sang er unter der Leitung von namhaften Dirigenten wie Teodor Currentzis, Vladimir Jurowski, Andris Nelson und Alan Curtis.

Sein Opernrepertoire umfasst Werke des Barock, der Klassik und der Romantik. Darunter finden sich zum Beispiel Georg Friedrich Händels *Ariodante*, Wolfgang Amadeus Mozarts *La clemenza di Tito* sowie die Titelrolle in Leonardo Vincis *Artaserse*. Zu den jüngsten Highlights zählen etwa Nicola Antonio Porporas *Polifemo* bei den Salzburger Festspielen und dem Bayreuth Baroque Opera Festival, Nikolai Rimski-Korsakow Oper *Snegurotschka* (Schneeflöckchen) an der Opera de Bastille in Paris sowie die Titelpartie von Händels *Giulio Cesare in Egitto* mit der Nederlandse Reisopera.



ALEX ROSEN

ACHILLA

Der US-Amerikaner Alex Rosen ist ein Absolvent der New Yorker Juilliard School. 2025 wurde er vom Festival d'Aix-en-Provence mit dem Prix Gabriel Dussurget für junge Künstler ausgezeichnet.

Der Bass ist langjähriger Partner renommierter Ensembles wie Pygmalion, Il Pomo d'Oro, Ensemble Jupiter und Les Arts Florissants. Er arbeitete mit angesehenen Dirigenten zusammen, darunter Raphaël Pichon, William Christie und Jonathan Cohen.

In dieser Spielzeit gab Alex Rosen sein Hausdebüt an der Opéra national de Paris in Antonia Bembos *Ercole Amante* und kehrt zum Festival d'Aix-en-Provence zurück für eine Bühnenproduktion von Wolfgang Amadeus Mozarts Requiem. Konzert-Highlights umfassen Joseph Haydns *Die Schöpfung* mit dem Helsinki Philharmonic Orchestra sowie Johann Sebastian Bachs *Weihnachtsoratorium* mit dem Gürzenich-Orchester Köln. In Philip Venables' *We Are The Lucky Ones* tritt er unter anderem bei der Ruhrtriennale auf.



RÉMY BRÈS-FEUILLET

NIRENO

»Der junge französische Countertenor ist die wahre Entdeckung des Abends«, jubelte *Opera Online*. Rémy Brès-Feuillet studierte erst Jura und lernte Akkordeon, bevor er ein Gesangsstudium aufnahm. Sein Bühnendebüt gab er am Théâtre des Calanques in Marseille, wo er in zahlreichen weiteren zeitgenössischen Produktionen mitwirkte, darunter Marco Quesadas *Les Mariés de l'Apocalypse* oder *Entremets Entremets*.

2021 wurde der Countertenor mit dem Young Artist Award der Cesti Competition bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik ausgezeichnet. Seitdem erhielt Rémy Brès-Feuillet regelmäßig Einladungen von bedeutenden internationalen Bühnen, darunter etwa das Teatro dell'Opera di Roma, die Opéra national de Paris und das Bayreuth Baroque Opera Festival. Er arbeitet mit Spezialisten für Alte Musik zusammen wie den Dirigenten Francesco Corti und Ottavio Dantone. Nireno in Händels *Giulio Cesare in Egitto* verkörperte er bereits an der Opéra national de Paris.



MARCO SACCARDIN

CURIO

Der Bariton Marco Saccardin studierte klassische Gitarre und Laute, bevor er sich auf den Gesang der Renaissance und des Barock spezialisierte. Seine Laufbahn startete er als Chorsänger in Ensembles wie dem Coro della Radio Svizzera, Il Canto di Orfeo und der Capella Reial de Catalunya.

Der Gewinner der Tullio Serafin International Singing Competition 2022 übernahm bald größere Rollen auf der Bühne. So interpretierte er 2023 die Bass-Partie in Johann Sebastian Bachs *Weihnachtsoratorium* mit dem Orchestra Sinfonica di Milano Giuseppe Verdi und verkörperte Pluto in Claudio Monteverdis *L'Orfeo* an der Opéra de Monte-Carlo sowie bei den Salzburger Festspielen. Als Gewinner der Cavalli-Monteverdi Competition 2023 wurde er mit der Titelrolle in Monteverdis *L'Orfeo* ausgezeichnet und präsentierte sie beim Monteverdi Festival Cremona 2024 unter Leitung Francesco Cortis. Seit 2017 gibt der Bariton zudem Rezitale, in denen er sich, wie im Italien des 17. Jahrhunderts üblich, auf der Laute selbst begleitet.



FRANCESCO CORTI

CEMBALO UND LEITUNG

Der Cembalist und Dirigent Francesco Corti wurde im italienischen Arezzo in eine musikalische Familie geboren und studierte zunächst Orgel in Perugia, dann Cembalo in Genf und Amsterdam. Er ist Preisträger des internationalen Bach-Wettbewerbs in Leipzig und des Cembalo-Wettbewerbs in Brügge.

Als Solist und Dirigent gibt er weltweit Konzerte und ist regelmäßiger Gast bedeutender Konzerthäuser, darunter das Théâtre des Champs-Elysées in Paris, das Wiener Konzerthaus und das Concertgebouw Amsterdam. Seit 2018 ist Francesco Corti Erster Gastdirigent von Il Pomo d’Oro, mit dem er zahlreiche gefeierte Alben eingespielt hat. Unter anderem leitete er das Ensemble bei seinen Europa-Tourneen mit Georg Friedrich Händels *Orlando*, *Radamisto* und *Tolomeo*. Weitere Engagements beinhalten Konzerte mit namhaften Ensembles wie Les Musiciens du Louvre, dem Freiburger Barockorchester und der Nederlandse Bachvereniging. Seit 2023 ist er zudem musikalischer Leiter am Königlichen Theater im schwedischen Drottningholm. Dort dirigierte er bislang Neuproduktionen von Henry Purcells *The Fairy Queen*, Jean-Baptiste Lullys *Armide* und Georg Philipp Telemanns *Orpheus*.

Mit Il Pomo d’Oro veröffentlichte er etwa Cembalokonzerte von Johann Sebastian Bach und Händels *Apollo e Dafne*. Seine Soloaufnahmen wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter der Diapason d’Or, der Preis der Deutschen Schallplattenkritik und der Gramophone Editor’s Choice.

IL POMO D'ORO

Das Ensemble Il Pomodoro wurde 2012 gegründet und zeichnet sich insbesondere durch eine authentische, dynamische Interpretation von Opern und Instrumentalwerken des Barock und der Klassik aus. Alle Mitglieder des Ensembles sind Spezialisten im Bereich der historisch informierten Aufführungspraxis. Bisher hat das Ensemble mit Dirigenten wie Riccardo Minasi, Maxim Emelyanychev, George Petrou und Enrico Onofri zusammengearbeitet. Darüber hinaus leitet die Konzertmeisterin Zefira Valova das Ensemble in vielen Projekten selbst. Seit 2016 fungiert Maxim Emelyanychev als Chefdirigent, seit 2018 ist Francesco Corti erster Gastdirigent.

Il Pomodoro ist regelmäßig in bedeutenden Konzerthäusern und bei großen Festivals in ganz Europa zu Gast. Nach dem weltweiten Erfolg des Projekts *In War and Peace* mit Joyce DiDonato, präsentierte das Ensemble an der Seite der amerikanischen Mezzosopranistin die Programme *My Favourite Things* und zuletzt *Eden*. Die umfangreiche und vielfach ausgezeichnete Diskografie des Ensembles umfasst unter anderem Aufnahmen von Händels *Agrippina*, *Serse* und *Tamerlano*, Alessandro Stradellas *La Doriclea* sowie Konzerte mit Sängern und Sängerinnen wie Jakub Józef Orliński, Joyce DiDonato, Cecilia Bartoli und Lisette Oropesa. 2022 begann das Ensemble ein Langzeitprojekt unter der Leitung von Maxim Emelyanychev, das sich der Gesamtaufnahme von Mozarts Sinfonien und ausgewählten Solokonzerten widmet.

Il Pomodoro ist offizieller Botschafter von El Sistema Griechenland, einem humanitären Projekt, das Kindern in griechischen Flüchtlingslagern Zugang zu kostenlosem Musikunterricht ermöglicht. Das Ensemble spielt außerdem regelmäßig Benefizkonzerte und bietet Musikunterricht und Workshops in den Flüchtlingslagern an.

Der Name des Ensembles bezieht sich auf eine Oper von Antonio Cesti aus dem Jahr 1666. Eigens für die Hochzeit von Kaiser Leopold I und Margarita Teresa von Spanien komponiert, war *Il Pomodoro* mit 24 Bühnenbildern, einem Pferdeballett mit 300 Pferden und Feuerwerk wahrscheinlich eine der größten, teuersten und spektakulärsten Inszenierungen des damals noch jungen Genres Oper.

**VIOLINE I**

Zefira Valova
Edson Scheid de Andrade
Jesus Merino
Valentina Mattiussi
Veronica Böhm

VIOLINE II

Lucia Giraudo
Nick Robinson
Ruiqi Ren
Cristina Prats Costa
Svetlana Ramaznova

VIOLA

Giulio D'Alessio
Archimede De Martini

VIOLONCELLO

Ludovico Minasi
Kristina Chalmovska

VIOLA DA GAMBA

Natalia Timofeeva

KONTRABASS

Ismael Campanero Nieto
Jonathan Alvarez

TRAVERSFLÖTE

Petra Dámeč Ambrosi

BLOCKFLÖTE

Petra Dámeč Ambrosi
Angel Alvarez

OBÖ

Rodrigo Gutierrez
Petra Dámeč Ambrosi

FAGOTT

Angel Alvarez
Bernat Gili Diaz

HORN

Christian Binde
Karen Hübner
Etienne Devigne
Eduardo Sanz Cobo

THEORBE

Miguel Rincon

CEMBALO

Guillaume Haldenwang

CLAUDIO MONTEVERDI

Vom Barockmeister Georg Friedrich Händel zurück zum ersten großen Pionier der Gattung Oper: Claudio Monteverdi. In zwei Programmen steht der Komponist in den kommenden Monaten im Zentrum. Zunächst widmet sich der britische Star-Tenor Ian Bostridge (Foto) in seinem Programm *Lamento* den barocken Gefühlsausdrücken – genannt Affekte – von klagend über heiter bis humorvoll, die Monteverdi meisterhaft vertonte. Dann nimmt uns die Cappella Mediterranea mit *L'Orfeo* über die antike Liebesgeschichte von Orpheus und Eurydike mit zu den Anfängen der Oper.



Sa, 21. März 2026, 20 Uhr | Ian Bostridge: »Lamento« | Laeiszhalle

Di, 28. April 2026, 20 Uhr | Monteverdi: »L'Orfeo« | Elbphilharmonie

[Infos & Tickets >](#)

[Infos & Tickets >](#)

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlostka, François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajič, Dominik Bach, Hanno Grahl, Janna Berit Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Büsten Kleopatra und Caesar (Altes Museum Berlin); César remet Cléopâtre sur le trône d'Égypte: Gemälde von Pierre de Cortone (1637, Musée des Beaux-Arts de Lyon); Georg Friedrich Händel: Gemälde von Thomas Hudson (1741, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg); Hathor-Tempel in Dendera (Olaf Tausch / Wikimedia Commons); Jakub Józef Orlański (Kamil Szkopik); Sandrine Piau (Sandrine Expilly); Beth Taylor (Olivia da Costa); Rebecca Leggett (Oliva da Costa); Yury Mynenko (Vladyslav Mynenko); Alex Rosen (Kevin Scanlon); Rémy Brès-Feuillet (Idir Chatar); Marco Saccardin (Ludovico Guglielmo); Francesco Corti (Caroline Doutre); Il Pomodoro (Nicola Dalmaso); Ian Bostridge (Sim Canetty-Clarke)



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Kühne-Stiftung
Julius Bär
Rolex

CLASSIC SPONSORS

AIDA Cruises
American Express
Aurubis AG
Berenberg
Breuninger
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
Jahr Gruppe
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO
WEMPE

ELBPHILHARMONIE CIRCLE

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
K.S. Fischer-Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Meßmer
Ricola
Störtebeker

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

